

Ein Ort für Arbeit, Wohnen und Kultur

NRW-Ministerin Ina Scharrenbach besucht die Baustelle des Nippeser Clouth-Geländes

VON HANNA BOLIN

Die Arbeiten zum letzten Bauabschnitt im Clouth-Quartier in Nippes laufen auf Hochtouren. Mit dem Umbau des sogenannten „Clouth.Tor 2“, das nach dem Pfortnerhäuschen am Tor 2 benannt ist, soll das Bauprojekt bald ein Ende finden.

Bevor jedoch der geplante finale Wohnungsbau beginnt, starten zunächst die Arbeiten für den gewerblichen Teil. Am Donnerstagmittag machte sich die Ministerin für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen, Ina Scharrenbach, ein eigenes Bild und übergab dem Chef der Projektentwickler Siebers Partner, Klaus Braß, zwei Förderbescheide.

Zwei Förderbescheide

Auf dem ehemaligen Gummiwarenfabrikgelände, das nach dem Gründer der Fabrik, Franz Clouth, benannt ist, wird im Zuge nachhaltiger Quartiersentwicklung Platz für Kultur, Arbeit, Studieren und Wohnen geschaffen und eng vernetzt. Dafür kaufte Siebers-Partner im April 2020 das Grundstück für „Clouth Tor 2“ der Stadtentwicklungsgesellschaft „Moderne Stadt“ ab.

Diese hatte die Umwandlung geplant und einzelne Baufelder an Investorinnen und Investoren übergeben. Das spanische Architekturbüro Nieto Sobejano konnte sich Ende 2020 in einem Wettbewerb um den Auftrag, die denkmalgeschützten Bereiche aufzuwerten, durchsetzen. Nach 13 Monaten erteilte die Stadt dem Projekt Ende 2022 die Baugenehmigung.

Scharrenbach zeigte sich begeistert von dem Projekt und dem Fortschritt: „Seit 2009 wur-



Eindrücke aus dem Clouth-Gelände

den über 1000 Wohneinheiten hier auf diesem Gelände schon fertiggestellt. Mit dem »Clouth Tor 2« wird der Schlussstein hinzukommen.“ Denn mit der Fertigstellung von „Clouth Tor 2“ findet die gesamte Umwandlung des Clouth-Quartiers durch die „Moderne Stadt“ ein Ende.

Büros und Gastronomie

Auf der Fläche von etwa 12 500 Quadratkilometern entstehen neben Büroflächen und Gastronomie eine Tanz- und Gesangsakademie sowie ein Theater, das Platz für rund 300 Menschen bietet. Außerdem sind neben 56 frei finanzierten auch 40



„Wohnen ist soziale Daseinsvorsorge. Dies ist Auftrag und Verantwortung

Ina Scharrenbach,
NRW-Bauministerin

öffentlich geförderte Wohnungen in Planung. Von den geförderten Wohnungen stehen 16 künftig ausschließlich Studierenden zur Verfügung. Doch bevor der abschließende Bau der Wohneinheiten beginnt, soll im Laufe dieses Jahres zunächst der gewerbliche Teil gebaut werden, erläuterte Klaus Braß. Dieser ziehe sich voraussichtlich bis Anfang des Jahres 2025. Braß rechnet Mitte 2025 mit dem gewerblichen Einzug. Wann der Wohnungsbau beginnen soll, ist noch unklar.

„Wir haben nun mit den langfristigen Folgen der Pandemie sowie den Auswirkungen des

Ukraine-Krieges zu kämpfen“, sagte Braß. Lieferschwierigkeiten, explodierende Baukosten und steigende Zinsen seien der Grund dafür, dass sie zurzeit keinen Zeitraum für den Baubeginn der letzten Wohneinheiten angeben können. Scharrenbach unterstützt die Entscheidung von Siebers Partner, öffentlich geförderte Wohnungen in das Projekt einzubeziehen. „Wohnen ist soziale Daseinsvorsorge. Dies ist Auftrag und Verantwortung zugleich“, so Scharrenbach. Deshalb übergab sie Klaus Braß und Markus Greitemann, Beigeordneter für Bauen bei der Stadt Köln, im Namen der Landesregierung Nordrhein-Westfalen zwei bewilligte Förderbescheide. Diese sichern dem Projekt eine Unterstützung von 6,7 Millionen Euro aus der öffentlichen Wohnraumförderung zu. Zwei Millionen Euro für das Projekt stammen von den Steuerzahlenden.

Siebers Partner investiert laut eigener Aussage mehr als 100 Millionen Euro. Die Verbindung von denkmalgeschützten Bauteilen und moderner Architektur ist laut Bauministerin Scharrenbach beispielgebend. Zusätzlich zu der hohen Quote von 40 Prozent an gefördertem Wohnraum legt das Projekt auch Wert auf Barrierefreiheit und Nachhaltigkeit.

Energie per Fernwärme

So wird beispielsweise das Areal an die Fernwärme angeschlossen und historische Bestandsgebäude werden aufwendig saniert. „Dieses Quartier mit seinen unterschiedlichen Nutzungsarten aus Wohnen, Arbeiten und Kultur wird eine echte Bereicherung für Nippes und seine Menschen“, so Braß.

Rat will langfristige Finanzierung für das 49-Euro-Ticket

Der Rat hat die Landes- und Bundesregierung am Donnerstag aufgefordert auf, die Kosten, die für die Städte durch die Einführung des Deutschland-Tickets für Bus und Bahn entstehen, auszugleichen. Die Finanzierung soll „auch über 2025 hinaus sichergestellt werden“, heißt es in dem Antrag, der von einer breiten Mehrheit des Rates gestellt wurde. Eine weitere Forderung: Die Kommunen oder deren Verkehrsunternehmen sollen an den weiteren Verhandlungen beteiligt werden. Zuletzt kritisierte auch KVB-Chefin Stefanie Haaks, dass es Unklarheiten bei der Finanzierung des Tickets gebe. Insbesondere sieht sie die Gefahr, dass der Ausbau des Netzes unter dem Ticket leidet, weil die Verkäufe nicht mehr im Ausbau-Topf landen. Der Rat adressierte neben Land und Bund auch die Verwaltung und die KVB, sich für eine intensivere Beteiligung der Kommunen einzusetzen. (pg)

RADIO KÖLN

von 6 bis 10 : Guten Morgen Köln mit Daniel Collmann: Zeitumstellung in der Nacht zu Sonntag. Wir haben die Kölner gefragt, was sie davon halten.

ALLES GUTE

ZUM GEBURTSTAG

Am 24. März

Ingeborg Oberhoff, Städtisches Seniorenzentrum, Riehl (94).
Maria Anna Wöber, Altenzentrum St. Marien, Kalk (92).
Anni Beyer, Seniorenhaus An St. Theodor, Vingst (89).
Hannelore Düvel, Städtisches Seniorenzentrum, Riehl (85).
Günther Dickschas, Städtisches Seniorenzentrum, Riehl (84).

NOTDIENSTE

Arztrufzentrale: Ruf 116 117.

Kinderärztlicher Notdienst:
Uniklinik, Joseph-Stelzmann-Str. 9, Ruf 47 88 89 99.
Kinderkrankenhaus, Amsterdamer Str. 59, Ruf 88 88 42-0.
Krankenhaus Porz, Urbacher Weg 19, Ruf 0 22 03/9 80 11 91.

Privatärztlicher Notdienst:

Ruf 1 92 57.
Zahnarzt: Ruf 0 18 05/98 67 00 (über Ansgedienst).

Apotheken:

Notdienst-Auskunft:
Ruf 08 00/0 02 28 33 (aus dem Festnetz) und 2 28 33 (vom Handy).

Altstadt-Nord, Eigelstein-Apotheke, Eigelstein 100, Ruf 9 13 80 90.
Brück, Europa-Apotheke, An Sankt Adelheid 12, Ruf 9 89 49 70.
Ehrenfeld, Provita-Apotheke, Venloer Str. 247, Ruf 9 52 24 80.
Gremberg, MAXMO Apotheke Gremberg, Gremberger Straße 200, Ruf 80 19 36 70.
Lindenthal, Falkenburg-Apotheke, Dürener Str. 252, Ruf 9 43 93 33.
Longerich, Heilig Geist Apotheke, Graseggerstr. 105, Ruf 2 00 46 80.
Mülheim, DocMorris-Apotheke Köln-Mülheim OHG, Frankfurter Str. 17, Ruf 96 49 09 09.
Neustadt-Süd, Hohenstaufen-Apotheke, Hohenstaufenring 16-18, Ruf 24 95 23.
Zollstock, Zollstock-Apotheke, Vorgebirgstr. 165, Ruf 3 60 10 38.

Tierarzt (18-23 Uhr):
Tierarztpraxis Engels, Ehrenfeld, Ruf 55 20 60.

Klinkenputzen in Sachen Beethoven

Martin Sagel sammelt Geld für ein Konzert in Kerpen, wo der Komponist Sommerurlaube verbrachte

Mein heutiger Gesprächspartner kommt aus der Stadt mit „K“, aber der aus Kölner Sicht falschen – nämlich Kerpen. Der Ort ist bekanntlich eng mit dem Namen Adolph Kolping verbunden und natürlich mit dem des erfolgreichsten Formel-1-Piloten aller Zeiten. Daran möchte Martin Sagel gar nichts ändern, aber

im Gegensatz zu Österreichs Hauptstadt Wien, in der sich praktisch jedes Haus, in dem der Komponist auch nur ein paar Wochen gewohnt hat, quasi mit einem Beethoven-Siegel schmückt, sei seine Verbindung nach Kerpen nicht wirklich erkennbar, bedauert Martin Sagel bei unserem Gespräch.

Ich treffe den 47-Jährigen auf der Dürener Straße. Menschen im Sakko sehen ja immer nach Arbeit aus und haben meiner Erfahrung nach selten Zeit für ein Kaffee-Gespräch. Sagel kommt ein Cappuccino indes sogar entgegen, da sein „Klinkenputzen“ in Sachen Beethoven heute offenbar wenig erfolgreich war. Er hatte in Lindenthal bei einer Stiftung angeklopft, von der er sich Zuschüsse erhofft hatte – „deshalb das Jackett“, aber dort fand man „das Projekt wohl zu elitär“.

„Was genau schwebt Ihnen denn vor, eine Büste?“, frage ich den Immobilienmakler. Er lacht und erzählt mir, dass er nicht nur Häuser vermittele, sondern nebenher als Zauberer aufträte oder Komparse fürs Fernsehen sei und weicht mich dann in die Entstehungsgeschichte des Vereins „Beethoven in Kerpen“ ein. Den Anstoß dafür habe im Grunde Christoph Spering, ein Dirigent aus dem Erftkreis gegeben, den Sagel bereits 15 Jahre kennt,

und mit dem er nach Ausbruch der Corona-Pandemie über abgehaltene Engagements und das stillgelegte Konzertleben sprach. Im Zuge dieser Unterhaltung, berichtet Sagel, habe der Musiker nebenher auch sein Erstaunen darüber zum Ausdruck gebracht, dass an dem Haus, in dem Beethoven immerhin acht Jahre lang die Sommerferien verbrachte, keine repräsentative Gedenktafel angebracht sei.

Und er habe gefragt, weswegen die Stadt aus diesem Umstand kein Kapital schlage? Er, Sagel, stimme zu. „Jede andere Stadt hätte da eine Riesensache draus gemacht!“, meint mein Gegenüber und berichtet stolz, wie im vergangenen Jahr innerhalb von kurzer Zeit sogar ein Beethoven-Wochenende mit „zehn Kurkonzerten in drei Kirchen“ auf die Beine gestellt wurde. Man habe hochkarätige Musiker ge-

winnen können, Christoph Spering habe die musikalische Leitung übernommen, und die Konzertbesucher hätten nicht einmal Eintritt bezahlen müssen.

Um die Kosten – beispielsweise für die ausgeliehenen historischen Instrumente – zu decken und vielleicht schon finanzielle Unterstützung für ein weiteres geplantes Konzertwochenende in diesem Sommer zu bekommen, sei er nun praktisch auf Betteltour.

Besondere Würdigung

„Ich hätte nicht gedacht, dass das so schwer ist“, bekennt der gebürtige Wipperfürther, der seit seinem fünften Lebensjahr in Kerpen wohnt. Aus seiner Sicht ist Beethovens Sommerfrische-Adresse jedoch auch deswegen eine besondere Würdigung wert, weil das Kerpener Haus, das einem Verwandten der Bonner Familie von Breuning gehörte, gewissermaßen der „Austragungsort“ von Beethovens erster Verliebtheit war.

Nicht zufällig sollte die einzige Oper des Komponisten zunächst „Eleonore“ heißen und wurde dann zu „Fidelio“. Martin Sagel ist sogar überzeugt, dass das weltberühmte „Für Elise“, das jedes Klavier spielende Kind so ziemlich als Erstes lernt, besagtem Fräulein von Breuning gewidmet ist.



Martin Sagel setzt sich für ein Beethoven-Konzert ein.

SERIE

ZWEI KAFFEE, BITTE!

VON SUSANNE HENGESBACH



er möchte, dass man in Kerpen ebenso selbstverständlich noch eine weitere weltberühmte Persönlichkeit feiert: den Komponisten Ludwig van Beethoven.

Nun ist der zwar in Bonn geboren, aber er verbrachte die Sommerfrische nachweislich von 1784 bis 1792 in Kerpen, zusammen mit der Familie von Breuning, mit der er befreundet war, und deren Kindern – darunter Tochter Eleonore – die er bereits im jugendlichen Alter musikalisch unterrichtete. Doch